



Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Abgeordneter Ralf Bergmann (SPD)

Untersuchungen zur Wolfspopulation in Sachsen-Anhalt

Kleine Anfrage - KA 6/8218

Antwort der Landesregierung erstellt vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

1. Wie viele tote und verletzte Wölfe wurden bisher in Sachsen-Anhalt gefunden? Bitte mit Funddatum und -ort sowie Todesursache angeben.

Bislang liegen Informationen über sechs tote Wölfe in Sachsen-Anhalt vor:

06.06.2009	Illegaler Abschuss eines adulten Rüden westlich Tuheim (Landkreis Jerichower Land)
11.04.2012	Verkehrstod einer junge Fähe am Autobahnkreuz BAB 2/BAB 14 westlich Magdeburg (Landkreis Börde)
16.11.2013	Verkehrstoter Rüde auf der Bundesstraße 189 nördlich von Dolle (Landkreis Börde)
14.12.2013	Verkehrstoter adulter Rüde auf der Bundesstraße 189 nördlich von Dolle (Landkreis Börde)
14.01.2014	Verkehrstoter junger Rüde auf der BAB 9 bei der Abfahrt Köselitz (Landkreis Wittenberg)
14.02.2014	Verkehrstoter adulter Rüde auf der Landstraße 37 südlich der Ortslage Gentha (Landkreis Wittenberg)

Ein weiterer Wolfsrüde wurde am 21.10.2012 durch die Kollision mit einem PKW auf der Bundesstraße 1 bei Körbelitz (Landkreis Jerichower Land) stark verletzt. Eine Nachsuche nach dem blutenden Tier verlief erfolglos.

2. Was geschah mit den toten Wölfen? Welche Institutionen bzw. Personen wurden benachrichtigt?

Sämtliche tot aufgefundenen Wölfe wurden unter Einbeziehung von Mitarbeitern der örtlich zuständigen unteren Naturschutzbehörde, der Landesreferenz-

(Ausgegeben am 25.03.2014)

stelle Wolfsschutz oder auch in einem Fall von Mitarbeitern der Bundesforstverwaltung sichergestellt. Es folgte umgehend eine Überführung in das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierkunde (IZW) nach Berlin, wo eine detaillierte Untersuchung der Tiere vorgenommen wurde.

Nach Abschluss der Untersuchungen wurden die Tierkörper an die Martin-Luther-Universität Halle überführt.

3. Wurden Untersuchungen an den toten oder verletzten Wölfen vorgenommen? Wenn ja, zu welchem Zweck und mit welchen Ergebnissen?

Ja.

Tot aufgefundene Wölfe werden generell der veterinärpathologischen Sektion am IZW Berlin zugeführt. Neben der Feststellung der Todesursache werden von morphologisch-anatomischen (Vermessung, computer-tomografische Auswertung) bis hin zu histologischen und mikrobiologischen Detailuntersuchungen verschiedene Untersuchungen durchgeführt. Untersucht wird u. a. im Hinblick auf Grunderkrankungen, Parasitierung und Infektionen (z. B. Tollwut, Staupe, Räude, Aujeszky-Viren). Grundsätzlich wird auch eine genetische Analyse angestrebt.

In der Gesamtheit liefern die wissenschaftlichen Untersuchungen Aussagen zur Beurteilung der Bestandssituation des Wolfes und Daten für die Grundlagenforschung.

4. Wurden genetische Untersuchungen der Wolfspopulation in Mitteldeutschland durchgeführt? Wenn ja, was war Gegenstand der Untersuchungen und zu welchen Ergebnissen führten diese?

Ja. Die genetischen Untersuchungen erfolgen im Senckenberg-Institut Gelnhausen, das von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz der Umweltministerkonferenz (LANA) als Nationales Referenzlabor für genetische Untersuchungen am Wolf bestätigt wurde.

Gegenstand der Untersuchungen der Tiere aus Sachsen-Anhalt war die populationsbiologische Struktur. Die Untersuchungen liefern bei geeigneter Probenqualität eine gesicherte Aussage zum Artstatus sowie ein individuelles genetisches Profil (genetischer Fingerabdruck).

Daraus lassen sich - ein genügender Datenumfang vorausgesetzt - die Herkunfts- und Verwandtschaftsbeziehungen ableiten. Beides ist zur Beurteilung der Bestandssituation innerhalb des Landes, Deutschlands und der zentraleuropäischen Flachlandpopulation von Bedeutung. Genetische Untersuchungen werden zunehmend wichtiger, um innerhalb größerer besiedelter Gebiete territoriale Vorkommen und Rudel voneinander unterscheiden zu können.

Die Interpretation der genetischen Proben, insbesondere die Verwandtschafts- und Herkunftsbestimmung, ist vom Umfang der erfassten Referenzdatensätze abhängig. Dieser wird vom Nationalen Referenzlabor anhand der Proben aus den Bundesländern ständig erweitert.

Bislang konnten anhand der genetischen Proben in Sachsen-Anhalt (einschließlich der auch im angrenzenden Brandenburg erfassten Tiere des Rudels der Altengrabower Heide) 45 Wölfe individuell identifiziert werden. Daneben gibt es eine Reihe von Proben, bei denen der Artstatus Wolf festgestellt wurde, jedoch kein individuelles Profil ermittelt werden konnte.

5. Falls die Fragen 3 und 4 mit ja beantwortet wurden, von wem wurden diese Untersuchungen durchgeführt?

Siehe Beantwortung zu den Fragen 3 und 4.

6. Gibt es fundierte Kenntnisse über die Herkunft der Wölfe in Mitteldeutschland? Wenn ja, bitte ausführen.

Gesicherte Aussagen zur Herkunft einzelner Wölfe sind möglich, wenn entweder dieselben Individuen bereits vorher erfasst und analysiert wurden, oder wenn aufgrund genetischer Ähnlichkeit eine Zuordnung zu bestimmten Elterntieren bzw. einem Rudel möglich ist.

Nach gegenwärtigem Kenntnisstand sind die bisher in Sachsen-Anhalt festgestellten Wölfe der zentraleuropäischen Flachlandpopulation zuzuordnen.

Gesicherte Aussagen zur Rudelzuordnung sind gegenwärtig für das Rudel in der Altengrabower Heide möglich. Für alle weiteren Rudel liegen noch nicht genügend Daten vor. Danach stammt die Fähe aus dem Neustädter Rudel in Sachsen, wo sie 2007 erstmals genetisch erfasst wurde. Der Rüde ist wahrscheinlich aus Westpolen zugewandert. Alle in Altengrabow geborenen Welpen sind bislang Nachkommen dieses Elternpaares.

Im Bereich Göritz-Klepzig wurde ein Wolf nachgewiesen, der erstmals in Westpolen (Ołobok) registriert wurde. Ein weiteres dort erfasstes Tier stammt aus dem Welzower Rudel in Sachsen.

Der im Jahr 2009 bei Tucheim geschossene Wolf ließ sich bisher keinem der bekannten Rudel zuordnen.

7. Wurden Proben des genetischen Materials der Wölfe aufbewahrt, um ggf. zu einem späteren Zeitpunkt Untersuchungen durchführen zu können?

Ja.